

Schwierige Anämieabklärung in der Praxis – Eisenmangel mit im Spiel?

Xtra Schweiz | März 2012 | Nr. 2

Interview mit Herr Dr. Thomas W.F. Wilken, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe

Herr Dr. Wilken: Eisenmangel gehört immer noch zu den häufigsten Mangelerscheinungen; bei welchen Patientinnen sollte man eine Bestimmung des Ferritinwertes durchführen lassen?

Dr. med. Thomas Wilken: Unspezifische Symptome wie chronische Müdigkeit, Schlafstörungen aber auch Einbrüche in der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit durch Job, Stress und andere Faktoren bedingt, können den Verdacht auf einen Eisenmangel lenken. Der Anlass für die Bestimmung des Eisenspiegels ist bei Patienten gegeben, bei denen diese Symptome vorkommen.

Eisenmangel kann ja auch ohne Anämie einhergehen – was unterscheidet den Patienten mit Eisenmangel ohne Anämie von Patienten mit Anämie?

Dr. med. Thomas Wilken: Man hat gesehen, dass es bezüglich des Eisenspiegels einen deutlichen Unterschied gibt zwischen Patienten, welche die genannten Symptome wie Konzentrationsschwierigkeiten, Müdigkeit, schnelle Erschöpfung, Leistungsabfall, Haarausfall, Nägelveränderungen, Schlafstörungen aufweisen und solchen, die eben an keinem dieser Symptome leiden. Bei der Patientengruppe mit diesen Symptomen liegt der Ferritinwert häufig unter $100 \mu\text{g/L}$ bzw. im unteren Normbereich, bei denen welche keine Symptome aufweisen meist darüber.

Kann ein optimaler Befund den nicht mit der alleinigen Bestimmung des Hämoglobins erreicht werden?

Dr. med. Thomas Wilken: Ferritin als Speicherstoff und Transporteur für Eisen im menschlichen Körper spielt an der Stelle eine ganz gezielte Rolle. Ferritin – auch bekannt als Depot-Eisen – ist ein Protein, in dem bis zu 4000 Eisenatome gespeichert werden können. Obwohl sich das meiste Ferritin innerhalb der Zellen befindet, ist die Ferritinkonzentration im menschlichen Blutserum die aussagekräftigste Grösse für das Gesamtkörpereisen des Organismus.

Gibt es eigentlich unterschiedliche Therapieansätze bei der Behandlung eines Eisenmangels?

Dr. med. Thomas Wilken: Natürlich geht es primär auch darum, dass der Patient sein Leben so gestalten lernt, dass er Stress vermeidet und seinen Tag so organisiert, dass er mit seinen Ressourcen hausälterisch umgeht. Daneben gibt es aber auch eine medizinische Therapie, welche die Batterien wieder auflädt und da spielt das Eisen eine grosse Rolle. Die Behandlung mit Tabletten hat ihre Grenzen,

bedingt in erster Linie durch die Kapazität des Darms. Wenn der Patient die Geduld verliert, weil Symptome nicht so schnell abklingen oder Erholung sich nicht wie erhofft wieder eingestellt hat und deshalb die Dosis erhöht, z.B. zwei Tabletten nimmt, dann kommt es zu Stuhlverfärbungen und Verstopfung kann sich einstellen. Was der Körper nicht aufnimmt, das scheidet er wieder aus. In den Fällen, wo die Tablettenbehandlung nicht zu einer Verbesserung der Beschwerden führt, erfolgt die Weiterbehandlung mittels Eiseninfusionen.

Welche Vorteile hat Ihrer Meinung nach die Bestimmung des Ferritins mit dem smart 546?

Dr. med. Thomas Wilken: Es ist eben oft nicht so, dass bei den Patienten, welche für eine Eiseninfusion in Frage kommen, die Werte für Hämoglobin, Hämatokrit und Erythrozyten zu niedrig sind. Hier kommt auch wieder der Parameter Ferritin ins Spiel, der statistisch gesehen durchaus im untersten Normbereich liegen kann, d.h. streng genommen keinen pathologischen Wert aufweist, das Beschwerdebild des Patienten aber trotzdem eine Therapie erforderlich macht. Die Werte, die uns dabei das Gerät liefert, decken sich in etwa mit denen, welche wir erhalten, wenn wir die Proben ins Labor schicken. Dadurch können wir in unserer Praxis eine unmittelbare Therapieüberwachung durchführen, welches bei der Eiseninfusion wichtig ist, da bei dieser Methode das Eisen hochkonzentriert ins Gefäss gegeben wird, mit dem Ziel einen relativ hohen Ferritinspiegel von über 100 µg/L zu erhalten ohne z.B. eine Thrombosegefahr zu riskieren.

Interview mit Dr. med. Thomas W. F. Wilken, Zug, geführt durch Sysmex Digitana AG, Stephan Wilk, Head of Strategic Marketing